



Merseburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 10. April.

B e k a n n t m a c h u n g

der in diesem Jahre im Herzogthum Sachsen angeordneten Remonte-Ankaufs-Märkte, welche in der bekannten Art durch eine hierzu bestimmte Militair-Commission an den nachbenannten Tagen abgehalten werden sollen:

den 1. Mai Jessen,
 = 2. = Pressch,
 = 4. = Rossdorf,
 = 6. = Eilenburg,
 = 7. = Delitzsch,

den 9. Mai Merseburg,
 = 10. = Quersfurt,
 = 11. = Wiehe,
 = 13. = Weißensee,
 = 15. = Rospla.

Nach geschlossenem Markte werden die erhandelten Pferde sofort zur Stelle abgenommen, und baar bezahlt.

Ueber die erforderlichen Eigenschaften der zu gestellenden Pferde, sowie die sonstigen Bedingungen bei diesem Kauf, kann ich nur auf die in den frühern Jahren erlassenen Bekanntmachungen hinweisen, worin diese zur Genüge auseinandergesetzt werden, und bemerke nur noch, wie die Commission von mir beauftragt ist, 4- und 5jährige Pferde, wenn sie auch ge-, nur nicht verbraucht sind, den sonstigen Eigenschaften eines Artillerie-Zugpferdes aber entsprechen, zu kaufen, und fordere deshalb die Herren Züchter auf, wenn sie dergleichen Pferde besitzen, und geneigt wären, zu verkaufen, solche mit auf die bezeichneten Markt-Orte zur Auswahl zu bringen.

Berlin, den 1. März 1833.

Der General-Major und Remonte-Inspecteur,
 (gez.) Veier.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Um mehreren Zweifeln zu begegnen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das der hiesigen Papiermühle in früherer Zeit verliehene Allerhöchste Privilegium, wornach der jedesmalige Besitzer derselben das ausschließliche Recht zum Lumpensammeln in den jetzt den hiesigen Kreis bildenden vier Merseburger Stiftsämtern zustehet, sich noch immer in Kraft befindet.

Die Localpolizei-Behörden der sämtlichen, vormals zu dem Stifte Merseburg gehörig gewesenen Ortschaften des hiesigen Kreises werden daher auch hiermit aufgefordert, in ihren Bezirken nur solche Lumpensammler zu dulden, welche sich nicht allein durch einen vorschriftsmäßigen Gewerbeschein, sondern auch durch eine hier unterstempelte Bescheinigung des Herrn Papiermühlenbesizers Schreiber zu legitimiren vermögen.

Merseburg, den 23. März 1833.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises, **S t a r c k e.**

Umriß des menschlichen Lebens.
 (Ein Fragment.)

Ohne zu wissen: von wannen, noch

wohin? — treten wir in die Zunft der Erdenbürger, weinend, arm und gebrechlich, eben so unansehnlich, so ekelhaft, als im Augenblick,

da wir wieder hinausgetragen werden; eben so taub, so bewusstlos hier, als dort. —

Das ganze Weltseyn und unsere Existenz darin gleicht einem festen Schlafe; der Genius des Lebens weckt uns auf, wir erwachen, erstaunen, hören, was geschehen sey in einem Theil unsrer Schlummerzeit, essen, trinken, neigen das Haupt und — entschlummern wieder. — Was haben wir genutzt, was haben wir gesollt, was haben wir gewünscht? —

Nirgends erscheint der Mensch, welcher sich durch sein ganzes Leben für eine so große Wichtigkeit hält, kleinlicher und unbedeutender, als im Moment seines Werdens. — Stillung des Nervenzigels ist der erste Wink zum Leben für ein unbekanntes Geschöpf, welches dazu oft sehr ungebeten erscheint! Unser Ursprung ist mithin eben so edel oder unedel, als der Ursprung eines jeden andern vierfüßigen oder besiederten Thieres. — Genug, das Embryo entwickelt sich, gewinnt Form, und präsentirt sich, nach neun Monaten, zu gehöriger Zeit.

Freudenlieder ertönen an der Wiege des winselnden Neulings, dem es freilich noch nicht anzusehen ist, ob er einst Vater und Mutter eigenhändig aus dem Hause werfen, oder im Alter mit Liebe und Schonung pflegen werde. Genug, er ist da — vor der Hand nichts, als eine athmende Fleischmasse.

Die Freude der Aeltern ist sehr natürlich, aber desto unnatürlicher die sonderbare Anmuthung der Fürsten kultivirter Nationen, daß ihre Unterthanen die Freude über eine fürstliche Leibesgeburt mit ihnen theilen sollen. Ist die von einer Prinzessin geborne Fleischmasse besser, als die des ärmsten Bauerweibes? Soll sich ein ganzes Volk über einen Thronerben in der Wiege freuen, von welchem es noch unentschieden ist, ob er ein militairischer Narr, wie Karl XII. oder wie Ludwig XIV. der Entmarker des Landes werden werde?

Die ersten fünf bis sechs Lebensjahre bringen wir im Zustande der Unmündigkeit und Unbehüllichkeit zu. Sie verstreichen uns dunkel und halb unbewußt; sie sind für uns, als wären sie nicht gewesen.

Sobald wir endlich aus dem dunkeln Zustande der Thierheit herausgehen, sobald wir das Knabenalter gewinnen, beginnet unser eigentliches Leben. Wir fangen an, die Dinge um uns her mit deutlicherem Bewußtseyn zu

betrachten, zu beurtheilen und nach unserer Art zu genießen. Wir werden zur Schule geschickt, uns in der Welt mehr zu orientiren, in welcher wir künftig handeln sollen. Jetzt treten wir die Lernjahre an, welche dazu bestimmt sind, uns durch die Kunst der Pädagogen in einem kurzen Zeitraum das Wichtigste von dem, was die Menschheit seit vielen Jahrhunderten im Reiche des Erkenntnisses erntete, mitzutheilen, oder uns nur in den Stand zu setzen, durch irgend ein Gewerbe dereinst selbst unsere Lebensbedürfnisse verdienen zu können. —

(Beschluß folgt.)

Beitrag zu dem Aufsatz: „Jezige Tanzsucht.“

(Von einer Dame.)

Schlummre mein Püppchen,
Was gackert im Stall?
Luftige Herrchen
Sehn heute zum Ball?

Ja, es ist eine goldene Zeit, die des Carnevals, Piktifs, Kränzchen, Balls u. s. w. Hier zeigt sich den Mädchen am meisten Gelegenheit zu erkennen, für welche leichtfüßige, leichtsinnige und leichtherzige Gecken sie zur Häuslichkeit, Frömmigkeit, Ordnungsliebe, zur Enthaltbarkeit und Ersparniß, von ihren Aeltern erzogen wurden. Nicht um der Welt ein philosophisches Beispiel zu geben, wie man mit solchen Gecken in das Grab tanzt, — nein, um sich von den Ballhelden und Heldinnen auslachen zu lassen, weil sie in ziskattunnenen Kleidern erscheinen und nicht eher zum Tanze aufgefordert wurden, bis die Tänzerinnen mit leichten Kleidern und noch leichtem Sinn, die, welche sich rechts und links schwenken und gleich den Hirschen bei einer Parforce-Jagd im Saal herum hegen lassen, keinen Tanz mehr zu versagen hatten, um dann von Weitem mit anzuhören, wie man sich über die lustig macht, die der neuesten Mode nicht huldigen, die keine hohen Schanzkörbe auf dem Kopfe tragen und sich nicht mit Puffen und Schleifen behangen haben, um mit anzusehen, wie sich die jungen Herren bemühen, nur denen den Aufenthalt angenehm zu machen, die ihre saden Schmeicheleien für baare Münze nehmen, während andere Mädchen ehrbar und bescheiden kaum bemerkt werden.

Fragen sollte man da — nicht ob Frauenzimmer auch Menschen wären, sondern: ob sie sich unter Menschen befänden, die ihre Be-

stimmung erkannt hätten, und denen das Leben höher gilt, als ein Ball? Leider wird jetzt mehr geraset, als getanzt, aber wer trägt die Schuld? weder die bescheidenen Mädchen, welche lange warten müssen, ehe sie ein Leichtfuß mit in die Luft nimmt, noch die schweißtriefenden Lustspringerinnen, denn bis jetzt haben die Damen noch keine Tanzordnung gegeben, auch wohl noch nie den Musikanten zugerufen: schneller, immer schneller. — Während die Mädchen, gleich Blocksberg-Candidatinnen, mit triefenden Locken, rothgekochten Backen u. s. w. sich kaum erholen können, wo sind da die jungen Herren? sie trinken am Schenktisch die letzte Regung besserer Gefühle zur Ruhe, und erkundigen sich dann, ob die Backen der Bauer mädchen, welche vor dem Saale auf ihre Herrschaft warten, auch rothgekocht sind u. s. w. und wenn sie von diesen mit langen Nasen fortgeschickt werden, führt sie ihr Weg wieder in den Ballsaal, und bei ihrem Eintritt beginnt das Rasen und Loben von Neuem, und wird nur unterbrochen, wenn die Herren wieder Durst bekommen.

Und was soll ein ehrbares Mädchen thun, wenn sie von einem solchen Lustspringer zum Tanz aufgefordert wird, so lange die Herren noch das Recht zu haben glauben, sich für einen erhaltenen Korb öffentlich oder heimlich zu rächen.

Soll sie es vorziehen, hinterm Ofen bei der Essigflasche zu sitzen, um dereinst einem solchen jungen Manne, der mit leeren Taschen, leerem Kopf und Herzen um sie wirbt, anzugehören, der sie als Haushälterin betrachtet, die zu Hause ersparen soll, was er in Gesellschaften verschwendet, oder die ihm an Heirathsgut so viel einbringen soll, als er in seiner Jugend zu ersparen vergessen hat?

Fahrt nur fort, ihr lieben Mädchen, zu tanzen, zu springen und euch zu puzen, wenn ihr Geld habt, bekommt ihr solche Männer und wenn ihr auch Modewaaren-Auslegekasten wäret, denn sie haben längst den altväterischen Glauben von der Bestimmung des Mannes abgeschworen, und glauben, sie gehörten deshalb zum starken Geschlecht, weil es ihnen leicht wird, das Schwächere zu Thorheiten zu verleiten, die ihnen Vergnügen machen, ohne zu bedenken, daß sie strafbarer sind, als die, welche sich verleiten ließen. Auch sind sie gewiß an

eurem Hang zum Vergnügen, zum Leichtfinn, zur Koketterie u. s. w. schuld, denn als ihr auf euren ersten Bällen sahet, daß die sich der meisten Aufmerksamkeit erfreuten, die sie (auch unbewußt) am wenigsten verdienten, da glaubtet ihr, dies Alles seyen Eigenschaften, welche allein beliebt machten, und gabt euch alle Mühe, so zu werden, wie ihr nun seyd. Ihr werdet mit ihnen auch glücklich leben, denn ihr seyd ihnen gleich, ihr habt ihre Scherze so leichtfertig aufgenommen, als sie euch gesagt wurden, ihr habt euer Tanzbüchlein höher gehalten, als euer Gebetbuch, sie, die Lüste derer, die ihre Windbeutelereien geglaubt, und dann von ihnen verlacht wurden, kurz ihr habt einander Nichts vorzuwerfen.

Du aber, lieber alter Practicus, hast Du es eben so gemacht, wie viele Deiner Brüder, und hat Dir der Tanz eine leichtfüßige, leichtsinnige, leichtherzige und leichtheirathliche lustspringende Geliebte entrissen, so suche Deinen Kummer nicht durch solche Ausbrüche zu lindern, denn gewiß wurdest Du auch gewarnt und wurdest nur durch Schaden klug, wie es noch Manchem gehen wird. — Bist Du aber einer von jenen geistreichen, feinfühlenden, zartdenkenden gebildeten Männern, die sich und Andern gerne eine unschuldige Freude gönnen, und ein Tänzchen in Ehren gerne sehen und mittanzen, und brauchst Du eine Gefährtin durch die lange Rosen- und Dornenbahn des Lebens, verzweifle nicht, Du wirst häusliche tugendhafte Mädchen finden, (auch in den Reihen der Tänzerinnen) für Dich und Deine edlen braven Freunde, und wären ihrer auch viel. Jenen leichtfertigen Hasen sage aber: Werdet ihr besser, und bezeigt denen Achtung, die sie verdienen, so werden sich alle Mädchen bestreben, gut zu seyn.

In Toulon hat sich ein schrecklicher Vorfall ereignet. Ein Pächter zu Ginasservis, ohne weit Toulon, kam von der Jagd zurück und legte sich in eine Scheune schlafen, sein geladenes Gewehr neben sich. Während er schlief, kam sein Hund in die Scheune, trat mit der Pfote zufällig auf den Hahn des Gewehres, das ging los und der Schuß dem Schlafenden durch den Kopf. Als die Frau desselben das Unglück erfuhr, erschrak sie so heftig, daß sie wenige Stunden darauf starb.

Mein Geheimniß ist mein Slave; entwischt es mir, so wird es mein Herr.

L o g o g r y p h .

Mit a beschwerlich,
Mit i gefährlich,
Mit u begehrlieh;
Mit a so drückend,
Mit i berückend,
Mit u. entzückend.

Auflösung des Logogryphs im vor. Stück: Niemand.

Bitte um Unterstützung.

Im Laufe von zehn Monaten wurde gestern Abend 7 Uhr unsere Stadt, deren Wohlstand ohnedem durch ungünstig einwirkende Zeit- und Gewerbeverhältnisse schon längst vernichtet ist, zum dritten Male von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht von gestern auf heute, trotz der angefirengtesten von nahe und fern uns freu geleisteten Hülfe, in der Neustadt ein und dreißig Wohnhäuser und ein und sechzig Hintergebäude (Stallung und Scheunen) vernichtete.

Die Brandbeschädigten sind ihres Obdachs beraubt; — nur Wenigen gelang es, einen geringen Theil ihrer Habe zu retten; der Gesamtschaden beläuft sich nach ungefährer Schätzung weit über 100,000 Thaler.

Nie überhörten unsere hiesigen Mitbürger unsere Stimmen, wenn wir ihre Hülfe für fremde Noth anriefen; jetzt sind wir in der traurigen Lage, für die Noth unserer leidenden Mitbürger fremde Hülfe ansprechen zu müssen. Wir thun es im Vertrauen, daß Gott nahe und fern auch für unser Unglück fühlende Herzen erwecken wird und mit der Versicherung, daß wir mit herzlichem Danke jede, und sey es die kleinste Gabe, annehmen, für die gewissenhafteste Vertheilung sorgen, und über Einnahme und Ausgabe Rechnung legen werden.

Wernigerode, den 9. Februar 1833.

Das Comité des Vereins zur Unterstützung der Brandbeschädigten.

Stiehler, v. Hoff, Dieck,
Regierungsrath. Pastor. Stadtverordnetenvorsteher.

Die Expedition dieser Blätter wird auch ferner, wie bisher, milde Beiträge für diese Unglücklichen annehmen und wöchentlich in diesem Blatte über den Empfang quittiren.

Bekanntmachungen.

(264) Bekanntmachung. Dem Publikum machen wir hierdurch bekannt, daß der Sattlermeister Herr Trillhaase bei Anlegung seiner Lehmgrube sich gegen uns verbindlich gemacht hat, in dieser seiner Grube das einspännige Fuder Lehm für drei Egr. und das zweispännige Fuder für fünf Egr. fortwährend zu verkaufen. Merseburg, den 4. April 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlsstein.

(242) Pferde-Verkauf. Am 14. April c., (Sonntag), des Nachmittags um 3 Uhr, beginnt auf dem Exercier-Platz bei Merseburg der Verkauf von circa 600 Pferden, welche noch recht brauchbar, aber der königlichen Artillerie überzählig geworden sind.

Am 15., 16., 17., 18. April c. wird täglich des Morgens um 9 Uhr, auf der bezeichneten Stelle, mit dem Verkaufe fortgefahren und nöthigenfalls noch der 19. April c. hinzugezogen.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in königlich Preussischem Kassen-Gelde.

Merseburg, den 26. März 1833.

Hensel,

Major u. Abtheilungs-Commandeur.

(243) Getreide-Verkauf. Künftigen Funfzehnten April d. J. sollen bei unterzeichneter Einnahme

131	Schl.	12	Messen	Verl.	Maas	Weizen,
85	„	4	„	„	„	Roggen,
188	„	9½	„	„	„	Gerste und
188	„	9½	„	„	„	Hafer,

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, und unter Zusicherung der sofortigen Erklärung über die Annahme der Gebote, verkauft werden.

Kauflustige haben sich an dem gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, in der Expedition des Unterzeichneten einzufinden, und können besagtes Getreide bei dem Herrn Domprobstei-Verwalter Krause hier, auf dessen Boden dasselbe aufbewahrt wird, an diesem Tage, oder auch früher, in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 27. März 1833.

Eines Hochwürdigen Domcapituls
dasselbst Fabricen-Einnahme.

Stiehler.

(256) Grundstücks-Verkauf. Das Berggartengrundstück der Frau Bauschreiber Kniep, welches an dem alten Schöpauer Wege, etwa eine Viertelstunde von der Stadt, gelegen ist, soll freiwillig an den Meist- und Bestbietenden von mir verkauft werden.

Dieses Grundstück bestehet auf der Höhe aus einer Kirschpflanzung und Grabeland; der Abhang und untere Theil ist mit Obstbäumen bepflanzt, und giebt guten Graswuchs; der hintere Theil ist theils zur Grasnutzung, theils zu wilden Holzanlagen und Korbweidengewinn benutzt und endlich befindet sich darin ein Gartenhaus, in der einzigen und schönsten Lage um die Stadt Merseburg.

Zu diesem Verkaufe ist
der Neunzehnte April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in meiner Schreibstube in dem langen Hofe als
Termin angesetzt. Kauflustige werden dazu
eingeladen.

Merseburg, den 1. April 1833.

Der Justiz-Commissar
Bohdorf.

(266) Auktion. Auf

den 23. April d. J.
und die folgenden Tage sollen in dem Urfinustschen Hause auf hiesiger Domsfreiheit Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr mehrere Mobilien und Effecten, an Meubles und Hausgeräthe, männlichen Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Uhren, Tabatieren, Silbergeschirr und einer bedeutenden Anzahl von Kaufmannsgeräthschaften gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Kataloge hierüber sind vom 18. d. M. ab in des Unterzeichneten Wohnung hier unentgeltlich zu bekommen. Merseburg, den 6. April 1833.

Der Justiz-Commissar
Bohdorf.

(245) Freiwillige Subhastation. Ein Wohnhaus nebst Stall, Hofraum, Garten, zwei Krautländern und Gemeinderecht soll auf den 29. April dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr,

an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Das Wohnhaus ist überbauet, hat zwei Stuben, fünf Kammern, eine Küche und einen Boden. Nähere Auskunft giebt der Ortsrichter Kettig.

Leuditz, den 27. März 1833.

(259) Verkauf. Zwölf Scheffel Peters- und Zwölf Scheffel Londoner Saamen-Kartoffeln liegen in Eisdorf auf dem Rathskeller zum Verkauf.

(145) Kleesaamen-Verkauf. Luzerne, rothen und weißen, bei
H. W. Berendes,
Neumarkt vor Merseburg.

(268) Gasthofs-Verpachtung. Nächstkommenden 20. April 1833, Vormittags 10 Uhr, soll der mit dem 1. Mai d. J. pachtlos werdende Gasthof der hiesigen Commun, unter verschiedenen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden anderweit verpachtet werden.

Unternehmungslustigen machen wir dies hiermit bekannt und laden dieselben ein, sich zur bestimmten Zeit in dem Gasthose hieselbst einzufinden zu wollen.

Schotterey, den 6. April 1833.

Die Gemeinde daselbst.
Solle, Gerichtsschulze.

(272) Vermietung. Ein schönes und bequemes Logis, bestehend in vier gut meublirten Stuben, 3 Kammern etc., nebst Pferdestall, ist in meinem Hause nahe beim Schloßgarten, Nr. 111., im Ganzen oder Einzelnen zu vermietten.

Altenburg vor Merseburg, den 9. April 1833.
Trebse.

(271) Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar. Das Actien-Capital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf 736,000 Thlr. — Sgr.

Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende ist von 30,330 Thlr. überhaupt, auf 55 Thlr. Gutschrift per Actie gestiegen, oder überhaupt auf 40,480 Thlr. — Sgr.

Die Reserve für die im Jahre 1833 abzulaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 Sgr. betrug, ist gestiegen auf

154,326 Thlr. 19 Sgr.

Die Prämien-Reserve für die in spätern Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 Sgr. auf

216,867 Thlr. 16 Sgr.

Für unregulirte Brandschäden sind reservirt

17,000 Thlr. — Sgr.

Mithin beträgt das Gewährleistungs-Capital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähriger 1,080,512 Thlr.

1,164,674 Thlr. 5 Sgr.

Das laufende Versicherungs-Capital ist gestiegen von 68,499,710 Thlr. auf

76,176,825 Thlr. — Sgr.

Die Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten des Jahres 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto 146,797 Thlr. 1 Sgr.

Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832

102,526 Thlr. 28 Sgr.

Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. December 1832

705,767 Thlr. 24 Sgr.

Man wird eben sowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennützigte Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Actionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, andernteils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald ins Leben treten. Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmte gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwendet werden, nach Maaßgabe der in den-

selben gezeichneten Actien und geschlossenen Versicherungen. Ueber die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protocoll der 9. General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im Druck erschienen, und kann bei allen Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 8. April 1833.

Agentur der Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Carl Wilhelm Klingebell.

(270)

Erprobtes Schweizer-Kräuter-Öel zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Erfunden von K. Willer.

Dieses Öel verdient wohl mit Recht vor allen andern bis jetzt entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug; die sichersten Beweise hiervon sind dem unterzeichneten Erfinder der außerordentliche starke Absatz nach allen Seiten von Europa, und die ihm beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Öels, wovon zur Einsicht in den Gebrauchsanweisungen einige Zeugnisse von sehr achtbaren Männern beigelegt sind.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Öel mit des Erfinders Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Öel ist in Merseburg eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Herrn J. G. Brüder, allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer in der Schweiz.

(269) Wichtige Erfindung. Da dem Unterzeichneten von Zeit zu Zeit je länger je mehr Bestätigungen von der Unfehlbarkeit seiner erfundenen Gesundheitssohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra einlaufen, so macht er es sich zur innigsten Pflicht, der ganzen Welt bekannt zu machen, daß auch sogar diejenigen, wo alle andern Mittel frucht-

los angewendet wurden, und schon 10, 20, 30 und noch längere Jahre an diesen schmerzhaften Krankheiten litten, vollkommen durch diese Sohlen geheilt wurden.

Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen, und zum Beweis der wahren Nectheit derselben ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben, und als Erfinder und Fabrikant derselben mit seinem Petschaft und eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesen Sohlen ist in Merseburg eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Herrn J. G. Brüder, allwo das Paar gegen portofreie Einsendung von 1 Fl. 30 Kr. zu haben ist.
R. Willer in der Schweiz.

(257) Bekanntmachung. Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige ich hierdurch ergebenst, daß die bisher von mir geführte Tuch- und Schnittwaaren-Handlung mit 1. April c. ihre Endschafft erreicht hat. Während ich für das mir und früher meinem Schwiegervater, dem verstorbenen Kaufmann Seydel, seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, meinen verbindlichsten Dank abstatte, ersuche ich zugleich alle diejenigen meiner Geschäftsfreunde, die noch mit mir in Rechnung stehen, sich auf meiner jetzigen Besizung am Sixtithore gefälligst einzufinden und mit mir berechnen zu wollen.

Merseburg, den 29. März 1833.

E. Heberer.

(232) Anzeige. Bruchbandagen mit feststehender Pelote, wie mit Stellsfedern, werden bei Unterzeichnetem neu nach dem Maaße gefertigt, so wie alte schadhafte ausgebessert und wiederhergestellt, desgleichen Suspensorien oder Tragbeutel.

Merseburg, im März 1833.

Friedrich Kleindienst,
chirurgischer Instrumentenmacher und
Messerschmidt, Windberg Nr. 283.

(262) Gesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener militairfreier und unverheiratheter Kutscher sucht baldmöglichst hier oder außerhalb ein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Blätter.

Merseburg, im April 1833.

(233) Gesuch. Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht baldmöglichst ein Unterkommen zu finden in einer Landwirthschaft oder als Jungfer bei einer einzelnen Dame, oder in einem reinlichen Ladengeschäft. Solide Behandlung wird einem höhern Gehalte vorgezogen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Blätter.

Merseburg, im März 1833.

(263) Verloren wurde am Palmsonntage Nachmittags, auf dem Wege aus der Stadtkirche nach dem Sande, eine alte Brille in rothem Cassian-Futteral. Der ehrliche Finder beliebe solche gegen ein angemessenes Douceur abzugeben bei Carl Schwannengel in Merseburg.

(265) Fünf Thaler Belohnung. Da uns auf dem Gemeindeanger zwischen Graucou und Raschwitz so viel Schaden an den Bäumen geschieht, so versichert unterzeichnete Gemeinde obige Belohnung demjenigen, der den Thäter so entdeckt, daß er zur gerichtlichen Haft gezogen werden kann.

Reinsdorf bei Lauchstädt, den 5. April 1833.
Krellmann, Richter.

(267) Dank. Einem hiesigen Wohlbl. Magistratscollegium, welches mich durch ein für mich eben so erfreuliches als rührendes Glückwünschungsschreiben bei der Feier meines 50jährigen Jubelfestes als Bürger dieser guten Stadt und Meister der löbl. Schuhmacher-Innung beehrte; sowohl wie dieser Lektorn im Allgemeinen und jedem meiner Herren Mitmeister insbesondre, die mich durch freundliche Gaben und biedere Zusprache in Gedichten und Worten, wie das Herz sie Ihnen eingab, am 5ten dieses überraschten, sage ich hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank und bitte Gott, daß er Ihnen sämmtlich des Lebens schönste Freuden in reichem Maaße bis zu demselben Ziele, das mich der Ewige erreichen ließ, genießen lassen wolle. Für mich selbst bitte ich um die fernere Erhaltung Ihres schätzbaren Wohlwollens und Ihrer Liebe.

Merseburg, den 7. April 1833.

G e s c h m a n n,
der löbl. Schuhmacher-Innung
Obermeister.

Sonntag, den 14. April, predigen in der
 Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Eylau;
 Nachm. Hr. Cand. Eggert.
 Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
 Nachm. Hr. Diac. D. Köhler.
 Neumarktskirche: Hr. Cand. Schladebach.
 Altenburger Kirche: Hr. Cand. Wolf.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.
 Stadt. Geboren: dem Fabrikarbeiter Schlieter ein Sohn. — Gestorben: der verabschiedete K. Sächs. Musketier Rockstroh, 46 J. alt; der jüngste Sohn des Tischlermstr. Dietrich im 1sten J.; der jüngste Sohn des Handarbeiters Bauer, 1 W. alt; die hinterl. Wittve des Tischlermstr. Weishahn, 68 J. alt; der Pflastergeleits-Einnehmer Koch, im 36sten J.

Neumarkt. Vacat.
 Altenburg. Geboren: dem Hausbesitzer Dafford ein Sohn; dem Fuhrmann Hauck eine Tochter; dem Königl. Kornmesser Spott eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Wegner mit Jgfr. D. L. Gottschalk von hier.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Rauhaardt.)

Geboren: dem Pachtbäckermstr. Koch eine Tochter; dem Weißbäckermstr. Schwalbe ein Sohn; dem Bürgermstr. Weise ein Sohn; dem Handarbeiter Weier eine Tochter. — Getrauet: der Hutmachermstr. Schimpf mit Frau J. H. geschiedene Grimm von hier; der Maurer Vogel mit Jgfr. C. F. Dresler von Schaafstädt. — Gestorben: der Einw. Crusius im 69sten J.; der Deconom J. Aug. Schimpf im 86sten J.; ein unehel. Sohn im 2ten Monate.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: dem Schuhmachermstr. André ein Sohn; dem Handarbeiter Löwe ein Sohn; dem Maurer Rohmann eine Tochter; einer led. Pers. eine Tochter; einer led. Pers. ein Sohn; einer led. Pers. eine Tochter. — Gestorben: ein Sohn des Handarbeiters Nothe, 4 J. 2 M.; eine Tochter des Schuhmachermstr. Harich, 1 J. 9 M.; der Einw. Günther, 67 J.; die hinterl. Wittve des Einw. Krause, 80 J.; eine außerehel. Tochter, 6 J.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schaafstädt.)

Geboren: dem Diac. Schindler ein Sohn; dem Bürger u. Einw. Bachran eine Tochter; dem Handarbeiter Nuente ein Sohn; dem Kfm. Gallé ein Sohn. — Getrauet: der Drechslermstr. Semmler mit Frau C. M. Theuring; der Einw. Steinbach mit Jgfr. S. Alex. — Gestorben: das jüngste Kind des Bürgers Seyferth, 5 J.; das jüngste Zwillingkind des Glaserstr. Elckner, 5 J.; die Wittve M. C. Nette, 83 J.; ein Kind des Schlossermstr. Heyne, 3 J.; das jüngste Kind des Bürgers Naumann, 7 M.; ein Kind des Handarbeiters Otte, 6 M.; M. Elis. Hünze, 73 J.; eine unehel. Tochter, 4 J.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schleuditz.)

Geboren: dem Königl. Steuerrath u. Oberzollinsp. Becher eine Tochter; dem Maurermstr. Fiedler eine Tochter; dem Delschläger Dehnigen ein Sohn; dem Schneidermstr. Alieke ein Sohn; dem Einw. Kranz ein Sohn; dem Delschläger Briefer eine Tochter; dem Delschläger Erdmann eine Tochter; dem Glaserstr. Palm sen. eine Tochter; dem Einw. Günther ein Sohn; dem Schneidermstr. Schröder ein Sohn; dem Aufwärter Richter ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Hausbesizers Delcker, 10 J. 1 M. 2 W.; der 2te Sohn des Einw. Dienemann, 10 J. 7 M. 2 W.; der Einw. Jahn, 64 J.; die hinterl. Tochter des Schuhmachermstr. Bräutigam, 7 M. 1 W.; die Ehefrau des Einw. Schmidt, 48 J.; ein unehelicher Sohn, 9 M. 3 W.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Stud. Schimpfermann v. Goslar, Rittergutsbes. Kühn v. Nismitz, Stud. Liebe v. Salze, Lieut. v. Holly v. Halle, die Kaufl. v. Posern v. Leipzig, Kunzendorf v. Berlin, Mergensbaum v. Barmen, Richter v. Eisleben u. Minder v. Erfurt: im g. Arm; die Rittergutsbesitzer Ritter v. Schmojn u. Lüttich v. Leimbach, Dem. Peterson u. Fabrikant Peterson v. Schmiedeberg, die Kaufl. Birr v. Straßburg, Gorgi v. Oldisleben u. Mittelmann v. Sangerhausen, die Königl. Bergwerks-Cand. Lüttke v. Breslau u. Raschle u. Stöckar v. Freiberg, die Lohnkutscher Richter v. Mühlhausen u. Schmidt v. Halberstadt, Deconomie-Jusp. Senff v. Lodersleben, Papierhändler Gebr. Küstner v. Grammersbach, Dec. Ziegler v. Winkel, Handelsm. Apel v. Gräfenthal, Chauffeurwärter Hedrich v. Bitterfeld: im g. Hahn; Privatschreiber Müller v. Wegeleben: im r. Hirsch; Stud. Lege v. Leipzig, Amtsverw. Aue v. Cöthen, Dem. Wolf v. Zwickau, die Handelsl. Frau Seidel u. Sohn v. Artern u. Weßlein v. Wolferode: im g. Löwen; die Kaufl. Heideke, Weßemann, Zschocke u. Schmuckert v. Magdeburg, Fütterer v. Bleicherode, Adv. Beyer v. Freiberg, Fr. D. Medic. Rätthin v. Frohripp nebst Familie v. Weimar, Fräul. v. Maas v. Berlin, Schauspieldir. Müller v. Altenburg: in d. g. Sonne; Handschuhmacher Köß v. Bölen, die Handelsl. Marr u. Evers v. Drieburg u. Maffey v. Halle, Posamentierer Quirl v. Zwenckau: im Steru.

Durchschnittsmarktpreise der letzten Woche.

	th.	fg.	pf.		th.	fg.	pf.		
Weizen	Schf.	1	11	3	Kalbsteifsch	Pfd.	—	1	10
Roggen	=	1	3	9	Schöpfensf.	=	—	3	—
Gerste	=	—	27	6	Schweinef.	=	—	3	2
Hafer	=	—	23	9	Speck	=	—	6	3
Hirse	=	—	—	—	Butter	=	—	7	6
Erbsen	=	1	15	—	Brod	=	—	—	7
Linsen	=	2	10	—	Semmel 10 Lth.	=	—	—	—
Wicken	=	2	—	—	2 Qt.	=	—	—	6
Kartoffeln	=	—	15	—	Brauntw. Ort.	=	—	5	—
Graupen	=	—	—	—	Bier	=	—	—	11
Grüße	=	—	—	—	Heu	Centner	1	5	—
Rindfleisch	Pfd.	—	3	—	Stroh	Schock	5	—	—

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.